

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 66

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

zu Breisach seinen Sitz hatte, b) nahm sich das Kloster Marbach vor demselben seines ehemaligen Zöglings mit Nachdruck an; jedoch ohne Erfolg. c) Ebenfalls hat gegen diese Besiznahme ein gründlicher Schriftsteller unserer vaterländischen Geschichte geeifert, aber mit eben so wenig Wirkung; d) denn die nunmehrigen Besizer behielten das streitige Gut bis zur Mitte des verwichenen Jahrhunderts, wo es dem hohen Dom-Stift Straßburgs von denselben verkauft wurde, e) welches aus seinen Steinen den Zehndhof auf dem Bühel, im Barrer-Thal, und, bey den Ruinen des Klosters selbst, eine Meyeren bauen ließ. f) Nachher fiel es aber wieder an die Herren von Landsperg.

Im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts fiel dieses Gut durch Verkauf an Herrn Bernh. Fried. von Türckheim, der nicht allein eine bequeme Straße dahin anlegen, sondern den Schutt allenthalben wegräumen und die Grabsteine aus der Kirche, dem Kreuzgang und dem Geißel-Gewölbe hervorsuchen ließ.

Es wäre zu wünschen, daß es dem Genius des Vaterlandes gefallen möchte, alle Reste der Vorzeit dieser Art in die Hände solcher Eigenthümer niederzulegen, die mit ihrem Interesse dennoch die Erhaltung derselben zu vereinigen wüßten.

§. 66.

Als eine Grabstätte vieler Adlichen, die dahin Seelen-Messen gestiftet hatten, a) sind wahrscheinlich interessante Denkmäler der Kunst des Mittelalters in der Kirche dieses

b) Nämlich vom Jahr 1674 bis 1698.

c) Zickersheim Zbl. I. S. 43; doch kann er nicht genau bestimmen, ob es Marbach oder Windesheim gewesen sey; das erstere ist das Wahrscheinlichere.

d) Laguille a. a. D.

e) Schœpfl. Als. ill. T. II. §. DCCCLIII. p. 451.

f) Silberm. S. 117.

a) Schüttenh. zu Gebwil. S. 75.

Klosters zu Grunde gegangen. Unter andern befand sich in einer oben zugespitzten Nische, auf der linken Seite des Chors, ein Grabmal mit dem Landspergischen und Rathsamhaussischen Wapen vom Jahr 1492. Es stellte einen geharnischten und in erhabener Arbeit zierlich ausgehauenen Ritter vor, dessen Füße sich auf zwey Löwen stützten. Da ums Jahr 1763 neben dem Kirchthurn eine neue Kapelle erbaut wurde, so brachte man dieses Grabmal aus der Kirche dahin, um es zu erhalten. b)

In der nämlichen Kapelle, über dem Altar, liest man: Bernhart von Uttenheim, Amtmann zu Barr, Anno 1409. c)

Im Jahr 1516 wurde auch in der Kirche Junker Wolf von Uttenheim begraben. d)

In der Kapelle Mariä Magdalena, die Günther von Landsperg und seine Hausfrau, Adelheid von Dann, im Jahr 1288 gestiftet hatten, e) beerdigte der Probst Oswald von Berwartstein seine eigene Schwester, Frau Elisabeth. f)

Auch die Büchersammlung dieses Klosters hatte verschiedene wissenschaftliche Schätze enthalten. Dasselbst befand sich eine Handschrift des Bischofs Justus von Urgel, in Catalonien, der im Anfang des zehnten Jahrhunderts gelebt hat, über das Hohelied Salomonis. g)

b) Silberm. S. 116 u. folg.

c) Silberm. a. a. D.

d) Herzog B. III. S. 23. Ebenders. B. III. S. 22. schreibt: „Nicolaus Jörn von Schillersdorff hat auf Anthoni 1454 Hansen von Uttenheim an statt des Bischofs zu Straßburg das Kloster Truttenhausen eingeweiht; doch, daß ihnen der Bischof sein Lebenlang unterhalten soll.“

e) Herzog a. a. D. Dungenheim (Bl. 35) setzt ihre Erbauung ins Jahr 1188.

f) Herzog a. a. D.

g) War noch zu Speckle's Zeiten vorhanden (Ehl. I. Bl. 22). Daß es nicht von dem Straßburger Justus herrühre (Wimpfel. p. 9) zeigte Grandidier (Hist. de l'égl. T. I. p. 144).